

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 RM. 50 Pf., in München 18 RM. 60 Pf. | Anzeigenpreis: Die 1 spaltige Zeile über deren Raum 70 Pf., die Restzeile 2 RM. Mindestbetrag 3 RM. | Abdruckpreise der Zeitung infolge 150erter Gewalt über Reichsdruckerei GmbH kein Anspruch auf Befreiung. | Einzelheft 3 RM. 50 Pf., bei Abbestellungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einfügig.

Nr. 159.

Mittwoch, Samstag den 5. November.

Jahrgang 1921.

Zur Lage.

Der Reichstag ist am 3. November wieder zusammengetreten. Seit voriger Woche hat sich die parteipolitische Lage nicht verändert, will sagen: nicht verbessert. Die jetzt bestehende Zweiparteienkoalition von Zentrum und Sozialdemokratie ist in einem parlamentarischen System eine Unmöglichkeit und das wird sich bei der Behandlung der neuen Steuer Gesetze, die der Reichstag am 4. November in Angriff genommen hat, alsbald geltend machen. Just aus diesem Grund ist die Regierung in Preußen soeben auseinandergefallen, die sich aus Zentrum und Demokratie zusammensetzte. Bei den Fraktionsberatungen zu Anfang der Woche erklärten die Sozialdemokraten, sie werden die preussische Regierung im Landtag aufs schärfste bekämpfen, wenn die Fraktion nicht in die Regierung einbezogen werde. Die Demokraten zogen die Schlussfolgerung daraus und beriefen ihre Mitglieder aus dem Kabinett zurück, dem nun nichts anderes übrig blieb als der Rücktritt. Nun soll das preussische Kabinett durch die drei Parteien Zentrum, Sozialdemokratie und Demokraten auf eine breitere Grundlage gestellt werden, so zwar, daß für den Beitritt der Deutschen Volkspartei die Türe offen gelassen wird, wenngleich die Sozialdemokratie das Zusammenarbeiten mit der Deutschen Volkspartei zurzeit noch für unzulässig erklärte. Wie im preussischen Landtag, so wird auch im Reichstag die Vorbereitung der parlamentarischen Regierungsgrundlage als einer geschlossenen Einheit zur zwingenden Notwendigkeit werden.

In immer weiteren Kreisen wird das Bedürfnis einer Vereinigung und Annäherung des gespaltenen und zersplitterten Volksganges wenigstens zunächst durch einheitliche Formen als Bedürfnis empfunden. Ein nicht uninteressantes Beispiel liefert die Zusammenkunft von Vertretern der hochkirchlichen Vereinigung, die in voriger Woche in Berlin stattfand. Diese protestantische Gruppe steht auf dem Standpunkt, daß die evangelische Kirche im Interesse ihres Bestands gewisse „katholische“ Formen annehmen und „einen katholischen Leib mit einer evangelischen Seele“ vereinigen müsse. Auf der Berliner Tagung wurde empfohlen: Bischofsamt, reichere Liturgie, besondere Altardekoration, Ohrenbeichte, Brevier, Klöster, Seelsorgerseminare und gütliche Lebungen. Ob diese Bestrebungen Aussicht haben, größere Kreise zu gewinnen, mag dahingestellt bleiben, aber interessant ist die Beobachtung, daß der Wunsch nach vereinigen Formen sich allenthalben regt.

Vielleicht geht das „badische Musterland“ in parteipolitischer Beziehung wieder mit gutem Beispiel voran. Die badischen Wahlen vom 30. Oktober haben dem Landtag eine in mancher Beziehung veränderte Gestalt gegeben. Die Zahl der Abgeordneten ist, da nun auf je 10 000 abgegebene Stimmen ein Mandat entfällt, von 107 auf 86 zurückgegangen. Von den bisherigen Koalitionsparteien hat das Zentrum, unter Berücksichtigung der verminderten Abgeordnetenzahl seinen Bestand voll behauptet (jezt 34 gegen vorher 39); die Mehrheitssozialdemokraten haben zwar 20 000 Stimmen von den Unabhängigen gewonnen, verfügen aber nur über 20 Mandate gegenüber den 36 des vorigen Landtags; die Demokraten haben 7 Mandate von 25 behauptet. Der Verlust ist daraus zu erklären, daß die Deutsche Volkspartei, die an den Wahlen vom 5. Januar 1919 sich nicht selbständig beteiligt hatte, nun mit eigenen Kandidaten vorging, von denen sie fünf in den Landtag brachte, und daß ferner der Landbund (Bund der Landwirte) und die Wirtschaftliche Vereinigung ebenfalls erstmals mit eigener Kandidatenliste antraten; erstere brachte es auf 7 Mandate, letztere erlangte einen Sitz. Die Deutschnationalen kehren in gleicher Stärke (7) in den Landtag zurück, die Kommunisten erscheinen erstmals mit 3, die Unabhängigen mit 2 Abgeordneten. Um nun der Deutschen Volkspartei den etwaigen Beitritt zur Koalition zu ermöglichen, wird die nach der Landtagsordnung für eine Fraktionsbildung erforderliche Mindestzahl von 7 auf 5 Abgeordnete entsprechend der verminderten Gesamtzahl herabgesetzt.

Am besten wäre es, wenn das ganze deutsche Volk und seine gewählten Vertretungen einmütig und geschlossen dastünden gegenüber den Dingen, denen wir entgegengehen. Im feindlichen Ausland ist man nun auch der Ueberzeugung, daß Deutschland seine Ultimatumverpflichtungen beim besten Willen, zumal nach dem Ver-

lust Oberschlesiens, nicht erfüllen kann. Aber anstatt daß der Feindbund den einzig möglichen Weg ginge und die wohnsinnigen Lasten des Friedensvertrags und des Ultimatus kürzte, wurde im englischen Unterhaus allen Ernstes der Vorschlag gemacht, die deutschen Rüstschätze zu beschlagnahmen und zu versteigern. Der Schatzsekretär Horne antwortete, er werde den Vorschlag der Wiederherstellungscommission in Paris zur Kenntnis bringen. Von da wäre nur noch ein Schritt zur Verpfändung des deutschen Privatbesitzes schlechthin, von der der Pariser „Temps“ bereits träumt. Das britische Schatzamt beschäftigt sich mit der Frage, wie Deutschland dazu gebracht werden kann, alles zu bezahlen, ohne selbst ruiniert zu werden; die Bedingung sei — so meldete Reuters —, daß Deutschland die Raufherstellung von Papiergeld einstelle und dafür mehr Steuern eintreibe. Wird eine Kunst sein. Aber man sieht: auch England will uns keinen Pfennig erlassen und es unterscheidet sich von Frankreich nur darin, daß es uns angeblich nicht auch noch ganz ruinieren möchte. Frankreich aber will uns ruinieren. So verlangt es, daß das große Industrieunternehmen „Deutsche Werke“ genannt, das in verschiedenen Städten Fabriken hat, von Grund aus zerstört werden soll, weil die Werke einst Kriegsmaterial hergestellt haben. Die Niederlegung der Werke kostet allein 36 Millionen Mark, Hunderte von Millionen gehen mit den Werken zugrunde und 40 000 Arbeiter und deren Angehörige werden der Not preisgegeben. Und trotzdem immer neue Steuern! sagt Herr Horne. Der Feindverband würde davon, zumal bei dem Tiefstand der Mark — der Dollar kostet wieder einmal 200 Mark —, wohl nicht viel abbekommen, denn so ziemlich alle Steuererträge werden der innere Bedarf des Reichs verschlingen. Haben doch erst wieder die Beamtengehälter und Zulagen bei der steigenden Teuerung erhöht werden müssen und diese Erhöhung kostet das Reich 20 Milliarden. Nun kommen noch die Arbeiter und Angestellten des Reichs dazu — unter 80 Milliarden würde also wohl kaum abgehen. Und das alles soll aus neuen Steuern gedeckt werden! Sinkt die Mark weiter — jetzt ist sie noch 2 1/2 Goldpfennig wert —, so steigen die Preise, und die Gehälter und Löhne müssen abermals erhöht werden, und das geht so weiter bis — ja bis wohin? Wer das wüßte! Interessant ist, nebenbei bemerkt, die Verschiebung der Einkommensverhältnisse, wie sie das Statistische Reichsamt feststellt. Im Jahr 1913 betrug das Einkommen der höheren Beamten fast das Siebenfache, das der mittleren Beamten fast das Vierfache des Einkommens des ungelerten Arbeiters; im Jahr 1921 beträgt es nur das Doppelte bzw. Anderthalbfache, das Einkommen des ungelerten Arbeiters hat sich also gegen das der Beamten verhältnismäßig um sehr viel mehr gehoben. Daraus erhellt, wie das Statistische Reichsamt schreibt, der starke soziale Abstieg besonders der höheren und mittleren Schichten der Deutschen Bevölkerung, deren Einkommen weit hinter der Verteuerung der Lebenshaltung zurückgeblieben ist.

Sollen wir nun aber dem Verbando weiter Steuern „versprechen“? Das käme schließlich auf das Gleiche hinaus, wie wenn die Sowjetregierung in Rußland „verspricht“, die 20 Milliarden Goldfrankenschulden an Frankreich (Vorkriegsschulden, außerdem hat Rußland 22 Milliarden Goldfrankens Kriegsschulden), „anzuerkennen“, wenn die Mächte die Sowjetregierung anerkennen und ihr Hilfe leisten. Niemand hat wohl das Angebot ganz ernst genommen, jedenfalls der Wäbiger Frankreich nicht; die 20 Milliarden in Sowjetrubeln ausgebracht, ließen sich kaum niederschreiben. Darum hat auch der Reichsbankdirektor Havenstein keinen Erfolg gehabt, als er in London eine „banktechnische Vereinbarung“ treffen wollte, wie der Versuch einer Kreditanleihe halbamtlich genannt wurde. Die Kredithilfe der deutschen Industrie ersieht dem Londoner Rothschild keine ganz ausreichende Sicherheit, da ja die Industrie selbst nicht mehr so recht bei der Sache ist, seit der Reichswirtschaftsrat die freiwillige Kreditanleihe in eine zwangsmäßige umgestalten will. Die Industrie befürchtet nämlich, daß das auszubringende Geld in das Defizit des Reichs hineingesteckt werde; es sei keine Sicherheit gegeben, daß es zur Tilgung der Kriegsschuldungen benutzt werde und daß die freiwillige Anleihe nicht später in der Form von Zwangsanleihen wiederholt werde, bis zuletzt unsere ganze Industrie an das Ausland verpfändet sei. Auch die „Sozialisten“ nach dem Wies-

badener Abkommen scheinen infolge eines Einspruchs Englands, Belgiens und Italiens gegen die Bevorzugung Frankreichs ins Stocken geraten zu sein.

Für diese Fragen hat Lloyd George jetzt allerdings wenig Zeit übrig, sein Interesse ist ganz von der irischen Frage in Anspruch genommen, die auf Spitz und Knopf steht. Wenn das Unterhaus es mit 449 gegen 43 Stimmen abgelehnt hat, gegen seine Verhandlungsart mit den Iren einen Tadel auszusprechen, so will das für die endgültige Lösungsmöglichkeit noch nichts besagen; die Engländer wollen die Ulsterleute nicht unter die Macht der Sinn Feiner kommen lassen, diese wollen aber die ganze irische Insel unter der irischen Frage begreifen. Auf dieses Kernstück hat sich jetzt die irische Frage zugespielt.

König Karl und Königin Jita sind aus Ungarn nach Galaz in Rumänien gebracht, von wo es kein Entkommen mehr gibt, bis die große Reise nach Madeira, dem prachtvollen „Verbannungsort“, vor sich gehen wird. „Unter dem Zwang der Verhältnisse“ haben Regierung und Parlament in Ungarn die Entthronung aller Habsburger ausgesprochen. Sie werden die Königswahl nun solange aufschieben, bis wie man in Ungarn glaubt, wieder andere Zeiten kommen und mit ihnen — die Habsburger.

Neues vom Tage.

Deutscher Sparkassentag.

Mürnberg, 3. Nov. Auf dem Allgemeinen Deutschen Sparkassentag hier wurde eine Reihe interessanter Fragen behandelt. Bürgermeister Dr. Eberle-Dresden berichtete über „Sparkassen und Banken“. Er hob hervor, daß die Sparkassen ein Gegengewicht zu der immer weiter um sich greifenden Zusammenballung der Banken bildeten. Regierungsrat Ott-Bunzlau führte aus, daß die Nachfrage nach den zweiten Hypotheken mit der bald zu erwartenden Wiederbelebung der Bautätigkeit eine erhebliche Steigerung erfahren werde, wofür die Sparkassen sich bereiten rüsten müßten. Direktor Del-Rain forderte engere Fühlungnahme der Sparkassen mit den Parlamenten, sowie größere Bewegungsfreiheit. In einer einstimmig gefaßten Entschließung wurde auf die Bemerkungen hingewiesen, die durch die Steuererhebung dem Sparkassenwesen bereitet werden.

Englands Verwahrung an Sowjetrußland.

London, 4. Nov. Im Unterhaus teilte Lloyd George mit, die britische Regierung bereite eine neue Note an Rußland vor, in der die britischen Beschwerden über das Weiterbestehen bolschewistischer Wähterei, feindlicher Antriebe in Mittelrussland und anderen Gegenden durchaus begründet seien. Das künftige Verhältnis Englands bezüglich des englisch-russischen Handelsabkommens werde davon abhängen, wie die Sowjetregierung auf den englischen Einspruch antworten werde.

Zur preussischen Regierungskrise.

Berlin, 4. Nov. Die Fraktionsvorsitzenden der bürgerlichen Parteien des preussischen Landtags traten in einer Besprechung beim Landtagspräsidenten Heinert für die Bildung der großen Koalition ein. Die Sozialdemokraten erklärten, nach den jüngsten Vorkommnissen im Reichstag erscheine die große Koalition noch nicht möglich. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Die Unabhängigen und Kommunisten sprechen sich für eine rein sozialistische Regierung aus. Sie stellen eine Reihe von Forderungen auf; die Kommunisten richten an die Mehrheitssozialdemokraten und an die Unabhängigen die Frage, ob sie bereit seien, unter den angegebenen Bedingungen die Regierung in Preußen zu übernehmen; sie würden von den Kommunisten im Parlament und außerhalb unterstützt werden.

Ueberführung der badischen Bodenseedampfschiffahrt in den Privatbetrieb.

Konstanz, 4. Nov. Nach einer der „Konstanzer Zeitung“ von zuverlässiger Seite zugegangenen Mitteilung schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen Ueberführung der Bodenseedampfschiffahrt in Privatbetrieb. Die Verhandlungen dürften in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen.

Aufhebung des Rüstungstags in der Schweiz.

Bern, 4. Nov. Schweizerischen Blättern zufolge liegt dem Nationalrat ein Antrag vor, nach welchem für alle

Dem Fabrikgesetz unterworfenen Unternehmungen die allgemeine Einführung des Reinstundentags, sowie dessen Verlängerung bis auf 19 Stunden für alle Saisonindustrien verlangt wird.

Mutige Mobilmachung in Tschechien.

Wien, 4. Nov. Nach dem „Extrablatt“ kam es in Budweis am Mittwoch früh zu Zusammenstößen zwischen deutschen Militärpflichtigen und der Polizei. Ueber die Zahl der Toten fehlen zuverlässige Angaben. Die Eisenbahnhöfe sind am Mittwoch nicht in den Bahnhof von Budweis eingefahren.

Vom kleinasiatischen Streitgebiet.

London, 4. Nov. Die „Times“ deuten an, daß neben dem von Frankreich der englischen Regierung mitgeteilten französisch-türkischen Vertrag noch ein Geheimvertrag besteht, der England nicht zur Kenntnis gebracht sei und der nach den vorliegenden Berichten keineswegs geeignet sei, den Weg der verbündeten Vertreter in der Türkei zu ebnen. — Nach dem „Daily Telegraph“ beanstanden die militärischen Sachverständigen besonders die Bedingungen über die Bagdadbahn und das Recht der Türkei, Truppen zu fordern. Außerdem sei das große Gebiet, das Frankreich der Türkei zurückerhalten wolle, von den Engländern mit arabischer Hilfe erobert worden und bisher sei der französische Kommandant über dieses Gebiet noch nicht ernannt, was die Handlungsweise der Franzosen, über dieses Gebiet zu verfügen, noch zweifelhafter mache. Ein Begleitschreiben Mustafa Kemal zum Vertrag mache einen noch peinlicheren Eindruck, als der Vertrag selbst. Dieser Brief bedeute, daß Frankreich sich die wirtschaftliche Vorzugsstellung im ganzen türkischen Reich sichern wolle. Die italienische Vertretung in Angora beabsichtige, Schritte für die Verteidigung der italienischen wirtschaftlichen Interessenzonen, die von dem französisch-kemalistischen Abkommen bedroht sei, zu unternehmen.

Reichstag.

Die neuen Steuern.

Berlin, 4. Nov.

Nach Erledigung einer großen Reihe von Anfragen führte Reichsfinanzminister Dr. Hertel aus: Die vorliegenden Steuerentwürfe suchen dem Gedanken Rechnung zu tragen, daß alles versucht werden muß, durch die Tat zu beweisen, daß unsere ganze Leistungsfähigkeit in den Dienst der Erfüllung unserer Verpflichtungen gestellt werden soll. Jede vorhandene Steuerentlastung muß bis auf das äußerste ausgeschöpft werden. Ich bin aber der Überzeugung, daß die ganzen Steuerlasten vom deutschen Volk getragen werden können, wenn alle Kräfte vereint und zur höchsten Leistungsfähigkeit angebannt werden.

Auf den Ausbau der Umsatzsteuer und der Kohlensteuer bis an die Grenze des Möglichen kann nicht verzichtet werden. Den Hauptteil der Beschleuniger bildet die Vermögenssteuer. Anstelle des in Beifall kommenden Teils des Reichsnotopfers soll auf die Dauer von 15 Jahren ein Zuschlag zur Vermögenssteuer treten, der einen vollwertigen Ersatz für das Reichsnotopfer bildet. Für das neuerrichtete Buch- und Betriebsprüfungsamt werden fest 25 Millionen und für das Jahr 1922 rund 50 Millionen angefordert. Den Ländern und Gemeinden ist im Kapitalverkehrssteuergesetz, bei der Gewerbeschaffungssteuer und bei der Kraftfahrzeugsteuer eine Vereinfachung zugestanden. Der Rest der Kleinrentner ist Rechnung getragen, indem sie nicht nur von der Vermögenssteuer freigelassen werden, sondern ihnen das bereits entrichtete Notopfer wieder erstattet werden kann. Der Mehrertrag der vorgeschlagenen Steuer wird mit 40 bis 42 Milliarden zu veranschlagen sein. Bisher waren an Ausgaben aus dem ordentlichen Etat bewilligt 48 1/2 Milliarden, dazu werden nunmehr neu angefordert 65,8 Milliarden, so daß die Ausgaben für 1922 sich auf rund 114 1/2 Milliarden belaufen. Es werden u. a. gefordert: 55,1 Milliarden für die Ausführung des Friedensvertrags, 2,9 Milliarden für die Erhöhung der Teuerungszuschläge, 6,6 Milliarden an Mehrüberweisungen an die Länder und Gemeinden. Nach den bisherigen Erfahrungen für 1921 wurden erwartet 44,2 Milliarden; nach den Ansätzen des dritten Nachtragsetats werden 17 Milliarden erwartet, so daß sich zusammen 61,2 Milliarden an Einnahmen für 1921 ergeben. Im ordentlichen Etat bleibt also allein ein Fehlbetrag von 53 Milliarden Mark. Von den Kosten für die Ausführung des Friedensvertrags, die mit 26,6 Milliarden eingestellt waren, sind rund 20 Milliarden auf den ord. Haushalt übergegangen. Von den Mehrausgaben entfallen allein 1,9 Milliarden auf die Reichseisenbahnen.

Der Anleihebedarf des Reichs für das Rechnungsjahr 1921 beläuft sich insgesamt auf die gewaltige Summe von 110 Milliarden Mark. Der ord. Haushalt für die allgemeine Reichsverwaltung soll für 1922 bereits einen Überschuß von 28,7 Milliarden ergeben. Dieser Überschuß wird aber völlig verschlungen durch die ord. Ausgaben für die Leistungen an die Verbandsmächte, die einwweilen mit 77,6 Milliarden angelegt sind, so daß sich hierdurch ein Fehlbetrag von 48,9 Milliarden ergeben würde.

Berlin, 4. Nov. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde ein Antrag der Deutsch-Nationalen, der Deutsch- und Sozialisten und der Kommunisten auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 5. November 1921.

Goldene Hochzeit. Morgen feiert das Adam Bauer'sche Ehepaar (in der oberen Stadt) das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Adam Bauer, früher Säger, später Straßenwärt, ist 76 Jahre alt, seine Frau, Kathrine Bauer geb. Schwarz, 78 Jahre alt. Beide sind verhältnismäßig noch rüstig. Eine große Freude für das Jubelpaar ist es, daß die Tochter Marie nach 25-jährigem Aufenthalt in Amerika dieser Tage heimgekehrt ist und am Fest teilnehmen kann. Wir gratulieren.

Für Oppau sind eingegangen in der Geschäftsstelle des Kl. von Ungenannt 10 Mk., Mechaniker Pfeifer 10, Druscher Holzarbeiterverband, Verm. Stelle Altensteig 22, Ungenannt 20, Bed. 3. Anker 100, Carl Luz und Söhne 100, Carl Pfeiffe, Sander 20, Serger 3 Döhlen 10, Karl Kallenbach sen., Fabrikant 50, Wächmeister Sengenbach 5, Ungenannt 20, Ch. B. hier 25, Stadtwardat Vogel 20, Sp. Schneider 20, Möbelfabrikant Schauble 50, Ungenannt 20, R. N. 10, Herrn Müller 1, von Altensteig-Dorf 100, R. N. 10, Pfarrer Ecker Altensteig Dorf 6, auf. 839 Mk., mit letzter Liste 2506 Mark. — Bei der nächst. Sparrasse sind außer den bereits veröffentlichten Gaben im Gesamtbetrag von 1010 Mk. noch eingegangen: Adolf Gensler 20, Gemeinde Gattweiler 200, R. N. 5, Glaser Luz 7, auf. 1242 Mk. Insgesamt ist bis jetzt hier der Betrag von 3748 Mk. für Oppau eingegangen. Wer noch weitere Gaben für Oppau hat, möge diese in den genannten Sammelstellen in tündlicher Balde abliefern!

Bericht über den 2. Deutschen Gv. Kirchentag. Im Verlag des Gv. Volksbunds in Stuttgart erscheint soeben ein kurzer Bericht — Preis 2.70 Mk. — über den Stuttgarter Kirchentag aus der Feder eines würt. Mitglieds, des bekannten Arbeiterssekretärs A. Springer. Dieser gibt darin in edler Sprache eine knappe Darstellung des Verlaufs und der bedeutungsvollen Ergebnisse des Kirchentags. Das Fest, das durch die W. Riker'sche Buchhandlung zu beziehen ist, verdient weiteste Verbreitung.

Die Erhöhung der Befoldung der Reichsbeamten. Von zutändlicher Seite wird amtlich mitgeteilt: Die in den letzten Tagen durch die Presse gehenden Mitteilungen über die Erhöhung der Befoldung der Reichsbeamten entsprechen nicht in allen Punkten den Tatsachen. Die über die Höhe der Grundgehälter angegebenen Zahlen, sind zwar z. T. richtig, ein richtiges Bild über die tatsächliche Befoldung der Beamten kann jedoch nur gewonnen werden, wenn die Dienstbezüge in ihrer Gesamtheit (Grundgehälter, Ortszuschläge, Runderzuschläge, Teuerungszuschläge) unter Berücksichtigung der Wirkung der Reichseinkommensteuer betrachtet werden. Bei der Bemessung der Gehaltsbezüge mußte einerseits der unbestreitbaren Notlage der Beamenschaft, andererseits aber der unerfreulichen Finanzlage des Reichs Rechnung getragen werden. Daß mit der erforderlichen Sparfomkeit verfahren worden ist, ergibt sich daraus, daß nur die Beamten der untersten Gruppen das 14 oder 15fache ihrer Friedensbezüge erhalten, während den Beamten der mittleren Gruppen nur etwa das Siebenfache, den Beamten der höheren Gruppen das Sechsfache oder Fünffache ihrer Friedensbezüge gegeben wird. Die Gesamtausgaben für die Aufbesserung der Beamten erreichen die in der Presse mitgeteilten Summen nicht. Sie betragen für die Reichsbeamten allein 7 1/2 Milliarden. Wenn auch die Ausgaben, die sich im Anschluß an die Erhöhung der Bezüge der Reichsbeamten für die Beamten der Länder und der Kommunen, für die Arbeiter und Angestellten des Reichs und der Länder ergeben werden, recht beträchtlich sind, so erreicht die Gesamlastung doch nicht annähernd die wiederholt genannte Summe von 30 Milliarden.

Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich nach den jüngsten statistischen Angaben des „Reichsarbeitsblatts“ infolge der günstigen Wirkung, die der Walfutur und der Kaufungen im Innern auf den Arbeitsmarkt ausübt, sehr vermindert. Die Vollerwerbslosenunterstützungsempfänger sind im September von 233 000 auf 189 407, also um 18,7 Proz. zurückgegangen.

Viehählung. Am 1. Dezember findet, wie bereits berichtet, im ganzen Reichsgebiet eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Esel, Maulesel, Maultiere, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, zahme Kaninchen und Bienenstöcke erstreckt. Die Durchführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob. Sie erfolgt durch Zähler, die den Viehbestand durch persönlichen Augenschein nachprüfen sollen. In Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern werden Zähltruppen ausgesandt.

Kriegsblinde und Fernsprechggebühren. Dem Reichstag liegen Eingaben von Kriegsblinden vor, in denen sie um Ermäßigung der Fernsprechggebühren für Kriegsblinde, die auf den Fernsprechverkehr angewiesen sind, bitten.

Die Postgebührenerhöhung. Gegenüber der bevorstehenden starken Erhöhung der Gebühren der Post, des Telegraphen und Fernsprechers meint das „Bayer. Vaterland“, was der Reichspostminister wohl dazu sagen würde, wenn die Kaufleute einer Stadt und wer sonst viel mit der Post zu tun hat, ihre Briefe usw. durch eigene Boten bestellen, oder wenn sie sich zur Beförderung durch gemeinsame Boten zusammenschließen würden. Zweifellos würden sie viel Geld und Zeit ersparen. Bei der andauernden Verteuerung müsse einmal die Bemäßigung der Post aufhören oder stark eingeschränkt werden.

Die Regenmenge. Der Donnerstag und die Nacht zum Freitag brachten den ersten ergiebigen Regen seit langer Zeit. In Stuttgart kamen 11 Liter, in Ravensburg 20, in Rünzingen 16, in Sigmaringen 25 und in Freudenstadt 30 Liter auf das Quadratmeter.

Calw, 4. Nov. (Kraftwagenlinie.) Gestern fand eine Begehung der Straßenstraße Calw bis Herrenberg zwecks Einrichtung einer Kraftwagenlinie durch das Reich statt.

Calw, 4. Nov. (Landwirtschaftliche Winterschule.) Gestern wurde die hiesige landw. Winterschule wieder eröffnet. Es ist eine außerordentlich erfreuliche Tatsache, daß die Schülerzahl gegenüber 42 im vorigen Jahr in diesem Jahr auf 80 gestiegen ist. Die Zentralstelle für die Landwirtschaft sah sich infolge des starken Andrangs genötigt, die bisher einflüssige Winterschule in eine zweiflüssige auszubauen und einen zweiten Fachlehrer zu ernennen.

Mittelst, 3. Nov. (Unfall.) Als gestern Abend der Mechaniker Finckelner bei Fa. Kaiser-Klosterreichenbach in der Dunkelheit oberhalb Mittelst mit seinem Fahrrad an einem beladenen Fuhrwerk vorbeifahren wollte, geriet er unter den Wagen, wobei ihm der Oberschenkel überfahren wurde. Der Verunglückte wurde per Auto ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Hirsau, 4. Nov. Schultheiß Majer hier ist seinem Ansuchen entsprechend ab 1. April 1922 in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt worden.

Stuttgart, 4. Nov. (Das neue würt. Landeswappen.) Der Staatsrechtliche Ausschuß des Landtags beriet gestern den Entwurf eines Gesetzes betreffend Farben und Wappen von Württemberg. Es waren dazu verschiedene Sachverständige geladen. Alle waren der Ansicht, daß der frühere Entwurf sehr unglücklich war. Nachdem sich der Ausschuß in der letzten Sitzung über die Beibehaltung der Landesfarben schwarzrot geeinigt hatte, blieb die Frage offen, ob drei oder eine Hirschkranz verwendet werden sollen. In der Abstimmung wurde gegen Bürgerpartei und Bauernbund, die sich der Stimme enthielten, der Antrag des Vorstehenden auf Uebernahme der drei Hirschkranzen angenommen. — Die weitere Beratung drehte sich um die Frage, ob man eine Verteilung des Schilbs vornehmen solle. Ein entsprechender Antrag wurde angenommen. Dem Gesetz wurde folgender Wortlaut gegeben: Das Landeswappen besteht aus einem Schild mit vier Feldern, deren erstes und viertes drei liegende schwarze Hirschkranzen in Gold, deren zweites und drittes je zwei schwarze und rote Quersreifen enthalten. Der Schild wird von goldenen Hirschen gehalten. Der Schild kann allein geführt werden. Diese Fassung wurde einstimmig angenommen.

Um Klein-Hohenheim.) Wie bekannt, wollte die Stadtverwaltung Stuttgart das 350 Morgen große herzogliche Domäne Klein-Hohenheim mit Rücksicht auf die Milchversorgung öffentlicher Anstalten erneut in Pacht nehmen. Die Domäne soll aber bereits von der Staatsfinanzverwaltung zwecks Nutzbarmachung für die landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim um 100 000 Mk. in Pacht genommen worden sein. Die Stadt Stuttgart zahlte bisher einen Jahrespacht von 8500 Mk., erklärte sich aber schließlich bereit, die gleiche Summe zu bezahlen wie der Staat.

Landwirtschaftliche Woche 1922. Der Landwirtschaftliche Hauptverband veranstaltet vom 4.—8. Februar eine Landwirtschaftliche Woche, verbunden mit einer großen Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte und Bedarfsartikel in der Gewerbehalle in Stuttgart.

Ulm, 4. Nov. (Hochwasser.) Die Iller bringt seit Freitag früh ganz gewaltiges Hochwasser. Holz und sonstige Gegenstände, ja ganze Baumstämme werden angeschwemmt. Im Gebirge muß es also schon noch mehr als bei uns geregnet haben. Die Uferschutzschienen wurden zum großen Teil fortgerissen.

Schwenningen, 4. Nov. (Lederschwindel.) Der 31-jährige ledige Fabrikarbeiter Karl Hartmann von hier kam im August ds. Js. auf den Gedanken, eine Ledergröbhandlung zu gründen. Sein Stiefbruder, der in Stuttgart ebenfalls eine Ledergröbhandlung unter der Bezeichnung Rothpferd u. Cie. gegründet hatte, erteilte über seinen Bruder Auskunft dahin, daß die Ledergröbhandlung Hartmann in Schwenningen ein eigenes Kapital von 600 000 Mark habe und daß er der Firma jederzeit einen Kredit von 250 000 Mk. einräume. Unzählige waren die Ballen Leder, die auf dem Schwenninger Bahnhof eintrafen. Die meisten gingen direkt in Schieberhände oder wurden verschleudert. Bezahlt wurde nicht eine Rechnung. Das durch diesen plumpen Schwindel ergaunerte Kapital dürfte eine Million Mark weit überschritten haben.

Handel und Verkehr.

Der Dollar galt am 4. November 235 Mark.

Nichts als Preiserhöhung. Infolge der am 1. Oktober eingetretene Steuererhöhung und des Kurssturzes der Mark hat der Reichsverband Deutscher Zigarrenfabrikanten die Preise mit sofortiger Wirkung beträchtlich erhöht.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Unausfallsam treiben wir hier reichliches Geschäft zu. Das deutsche Valutaetend wackelt jeden Beschreibung. Für den Dollar werden wieder bis zu 220 Mark bezahlt. Die Spekulation geht ganz ungeduldet weiter. Die Stimmen mehren sich, daß der völlige Zusammenbruch kaum mehr aufzuhalten sei. Die Scheiternsanktion, deren wir uns im Geschäftsgang der Industrie erfreuen, ist nur eine Folge des schlechten Marktes. 100 deutsche Mark notierten am 3. November in Zürich 2.67 1/2 (am 28. Oktober 3.03) Franken; in Amsterdam 1.37 (1.64) Gulden; in Kopenhagen 2.78 (3.10), in Stockholm 2.30 (2.50) Kronen; in Wien 24.28 (28.47) Kronen; in London 7.05 (7) Schilling; in New York 0.47 (0.67 1/2) Dollar und in Paris 94 (87 1/2) Franken.



Börse. Der Reichstag hat sich zwar jetzt entschlossen, dem Spekulationstempel in Devisen einen Kegel vorzuschreiben, aber in dieser Woche gingen die Auswüchse des Börsengeschäfts in tollerem Umfang weiter als je. Die Banken erliegen fast an der Last der Spekulationsaufträge und übernehmen keine Gewähr mehr für pünktliche Ausführung. Es ist ganz gleich, welche Aktien man kauft, sie steigen alle. Es hat den Anschein, als sollte die Bewegung nicht eher zur Ruhe kommen, als bis sämtliche Papiere zu ihrem normalen Kurs in dasselbe Verhältnis gebracht sind, wie heute der Wert einer goldenen Doppelkrone zu 20 Reichsmark. Die Kursprünge setzen sich in rasendem Tempo fort. An den unaussprechlichen Stückschlag scheint niemand zu denken.

Produktmarkt. Auch hier hauste auf der ganzen Linie. Es ist kein Halten mehr, obgleich jetzt Regenfälle eingetreten sind und die Aussichten auf die nächste Ernte sich gebessert haben. Am 3. November notierten in Berlin Weizen 335-342 (+ 35), innerhalb 14 Tagen (+ 75), Roggen 257-268 (+ 30), Sommergerste 355 bis 360 (+ 50), Hafer 264-268 (+ 30), Mais 260 bis 270 (+ 30) Mk. d. Str. Die Getreide- und Strohpreise sind

Warenmarkt. Alles steigt im Preis. Die Waren werden immer knapper. Der Ausverkauf an das Ausland nimmt tolle Formen an. Woll und Land ist mit Schweizern und Amerikanern verschwenmt, die zusammenkräften, was irgendwie reichbar ist. Die Besuche der Fabrikanten und Kaufleute, diesem Unfug durch einen Besatzungsbeschluss von 100-200 Prozent zu steuern, scheitern daran, daß die ausländischen Schieber bereitwillig deutsche Helfershelfer finden, die ihnen die Einkäufe besorgen. Textilwaren, Schuhwaren, Chemikalien usw. steigen im Preis von Woche zu Woche.

Viehmarkt. Das Geschäft wird etwas schleppender, größere Preissteigerungen waren diese Woche nicht mehr zu verzeichnen. In Schweinen kündigt sich eine Ueberproduktion an, von der aber zweifelhaft ist, ob sie zu einem neuwertigen Preisabschlag führt. Zuchtvieh steht immer noch gut im Preis, aber Schlachtvieh ist eher angeboten. Milchschweine sind jetzt unter 200 Mk. zu haben.

Holzmarkt. In Langholz herrscht schon wieder Panik. Die Nachfrage ist plötzlich so groß geworden, daß wir von denselben Uebertreibungen wie vor zwei Jahren nicht mehr weit entfernt sind. Auch die Nachfrage nach Brettern nimmt bei lebhaft steigenden Umsätzen rasch zu. Grubenholz und Papierholz folgen etwas langsamer.

Spiele und Sport.

Vergangenen Sonntag war die 1. Mannschaft Valerbrunn zwecks Auftragung eines Wettspiels mit der 1. Mannschaft des VfL Calw. Das Spiel endete mit 4:1 zu Gunsten des VfL. Ueber das Spiel selbst wäre kurz zu erwähnen: In der ersten Halbzeit sollte Altensteig überlegen und

konnte 3 mal ins gegnerische Tor einstecken. Besonders der Sturm arbeitete gut. In der zweiten Halbzeit verlagte der Altensteiger Sturm vollständig, weil jeder glaubte allein handeln zu müssen. Manche Gelegenheiten, in das gegnerische Tor einzustechen, wurde verpasst. Der Valerbrunner Mannschaft fehlte jegliches Fußmännchen. Wenn die Altensteiger Mannschaft die Fehler dieses Spiels merkt, so können wir morgen ruhig der nach hier verpöhlten Neubulacher Mannschaft entgegen treten. Wenn wir auch morgen mit Erfolg spielen so hoffen wir doch auf ein glänzendes Resultat. Spielbeginn um 8 Uhr. Vorher wird sich noch unsere 1. Jugendmannschaft mit der 1. Mannschaft Spielberg messen. *Mäxer I. Inkrat.*

Letzte Nachrichten.

W.D. London, 4. November. Zeitungsmeldungen aus Washington zufolge berichtet die amerikanische Botschaft in Tokio, daß auf den japanischen Premierminister auf einer Eisenbahnstation in Tokio ein Anschlag verübt worden ist. Der Premierminister soll tot sein.

W.D. London, 4. Nov. (Neuer). Das Staatsdepartement in Washington erhielt die amtliche Mitteilung, daß der japanische Premierminister Hara Freitag Abend 10 Uhr gestorben ist.

W.D. München, 5. Nov. Gestern fand die Ueberführung der Leichen des ehemaligen Königs Ludwig und seiner Gemahlin Maria Theresia von Wildenwarth nach München statt. In Priem warteten am Bahnhof der ehemalige Kronprinz Rupprecht, Kultusminister Dr. Matt, Regierungspräsident v. Rohr und andere Tauerer. Kurz nach 7 Uhr trat der Zug im Hauptbahnhof München ein. In der Nacht wurden die Särge nach der Ludwigskirche übergeführt.

W.D. Berlin, 4. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags hat heute Nachmittag große Koalition in Preußen beschlossen. Das Zentrum nominiert als Ministerpräsidenten noch wie vor Stegerwald.

W.D. Berlin, 5. Nov. Der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Landtags, ihre Unterhändler zu Verhandlungen auf der Grundlage der großen Koalition zu ernennen, hat bereits gestern die vier Fraktionsvorsitzenden zu Verhandlungen über die Regierungsbildung zusammengeführt. Als Ergebnis dieser Besprechungen wird von den Vätern folgende vorläufige Ministerliste bekannt gegeben: Präsidium: Leinert (Soz.); Innen: Severing (Soz.); Finanzen: Dr. Leidig oder Dr. v. Richter (D.D.P.); Unterricht: Dr. v. Campe (D.D.P.); Landwirtschaft: Dr. Wendorf (Dm.); Justiz: Dr. Am Jahnhoff (D.); Handel: Otto Braun (Soz.); Wohlfahrtsministerium: ein Zentrumsvertreter. — Heute Vormittag finden beim Landtagspräsidenten Leinert erneut interfraktionelle Besprechungen statt, in denen das Kabinett endgültig gebildet werden soll.

W.D. Berlin, 5. Nov. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, findet heute Vormittag eine Sitzung des Reichstags-

rats statt. Reichsbankpräsident Havenstein soll, dem Blatt zufolge, in dieser Sitzung über seine Londoner Besprechungen Vorträge halten.

W.D. Berlin, 5. Nov. Gestern fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern des Berliner Gastwirts-gewerbes statt. Es wurde vereinbart, den Streit im Gastwirts-gewerbe einem Schlichtergericht zu unterbreiten. Das Schlichtergericht soll heute Mittag in einer neuen Zusammenkunft der beiden Parteien eingesetzt werden.

Aus dem bisherigen Stand der Verhandlungen entnehmen die Blätter die Hoffnung, daß der seit sechs Wochen dauernde Streik in Kürze sein Ende erreicht haben wird.

W.D. Budapest, 5. Nov. Die Nationalversammlung behandelt den Entwurf betreffend das Erlöschen des Herrschaftsrechtes des Königs Karl und des Erbfolgerechts des Hauses Habsburg. Nachdem der Referent des staatsrechtlichen Ausschusses, Abg. Kubinai, den Gesetzentwurf beleuchtet und zur Annahme empfohlen hatte, erklärte Ministerpräsident Graf Bethlen, der Gesetzentwurf sei keine Konsequenz der Entwicklung des normalen konstitutionellen Lebens, sondern die Folge der Ereignisse der letzten zwei Wochen. Bei dieser Gelegenheit mußte er gleich namens der ungarischen Regierung und der ungarischen Nation feierlich Verwahrung gegen jede ausländische Einmischung erheben. (Lebhafte Zustimmung.)

Nachdem Graf Apponyi erklärt hatte, daß die Entthronungsvorlage die Einrichtung des ungarischen Nationalkönigtums in ihren Grundlagen angreife und daß dies dem Reichsempfinden widerspreche, verließ er mit 12 Abgeordneten den Sitzungssaal.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird mit Rücksicht darauf, daß die von der Entente gestellte Frist für die Entthronung der Habsburger am Montag Abend abläuft, die Nationalversammlung am Sonntag eine Sitzung abhalten. Nach Erledigung der Vorlage wird die Regierung zurücktreten.

W.D. Paris, 4. Nov. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington ist das Staatsdepartement von der Bildung eines internationalen Schwaders von Kriegsschiffen in den chinesischen Gewässern in Kenntnis gesetzt worden. Das Schwader soll zum Schutze der fremden Schiffe dienen, die von den im Kampfe mit der Regierung vor Peking stehenden irregulären Banden unter Feuer genommen worden sind.

Witterungsbericht.

Die Störungen nehmen weiter zu. Am Sonntag und Montag ist nebliges Wetter, streichweise mit Schneefällen zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.

Amthliche Bekanntmachungen.

Abgabe von Krankenmehl.

Das Krankenmehl für November ist eingetroffen und können die Brotbacken zum Bezug von Weizenmehl für Kranke, Kinder und Personen über 70 Jahre abgestempelt werden. Nagold, den 4. Nov. 1921. Oberamt: Nüg.

Holzverkauf.

Freitag den 11. November 1921, nachm. 2 Uhr im Rathausaale dahier kommen aus Stadtwald Distrikt Priemen folgende Holz zur Versteigerung:

Abt. 32 Nachenweg:

9 Nm. Papierholz-Rollen
178 Nm. Nadelholz-Prügel

Abt. 33 „Hinterer Priemen“:

7 Nm. Papierholz-Rollen
404 Nm. Nadelholz-Prügel.

Altensteig, den 3. November 1921.

Städt. Forstverwaltung Altensteig.

Vieh-Verkauf.

Am Montag den 7. November, von vorm. 8 Uhr ab steht in Calw im Bad. Hof ein sehr großer Transport erstklassiger, schwerer, junger

Milchkühe
(Schaffkühe)

trächtige Kühe

sowie eine große Auswahl schwerer hochträchtiger

Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf und Tausch freundlichst einladen

Rubin & Mag Löwengart.

Reichsbund Ortsgruppe Altensteig und Umgebung

Romantischen Sonntag den 6. ds., nachm. 2 Uhr findet bei Kamerad Albert Luz hier

Versammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig. Ausschuhmittags um 1/2 2 Uhr.

Der Ausschuh.

Fußball-Wettspiel.

Sonntag, den 6. November 1921
Spielabteilg. d. Turnvereins Altensteig

I. Mannschaft Neubulach gegen
I. Mannschaft Altensteig
Spielbeginn 1/3 Uhr.

I. Mannschaft Spielberg gegen
I. Jugendmannschaft Altensteig.
Spielbeginn 1 Uhr.

Das Publikum wird gebeten, Zurufe zu unterlassen.

Anlässlich der Turnversammlung findet um 8 Uhr Spielversammlung in der „Traube“ statt. Um pünktliches, vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Altensteig.

Neuen und alten



Weiss- u.
Rotwein

empfehlen zu billigsten Preisen

M. Schnierle.

Altensteig.

Kaufen Sie jetzt, so kaufen Sie noch vorteilhaft

Ia Speise-Reis	1 Pfd. Mk. 4.50
Ia Tafel-Voll-Reis	1 Pfd. Mk. 5.—, 5.50, 6.—, 6.50
Ia Perl-Gerste	1 Pfd. Mk. 4.—, Mk. 4.50
Ia Perl-Sago	1 Pfd. Mk. 5.—
Oriejella-Oriej	1 Pfd. Mk. 3.—, 3.50
Ia Weizen-Oriej	1 Pfd. Mk. 5.—
Ia Hafersfloeken	1 Pfd. Mk. 4.—
Ia „ „ in Pakets	1 Pfd. Mk. 5.—
neue Perl-Bohnen	1 Pfd. Mk. 4.50
„ gelbe Viktoria-Erbfen	1 Pfd. Mk. 4.75
„ halbe Viktoria-Erbfen	1 Pfd. Mk. 4.50
„ Land-Erbfen	1 Pfd. Mk. 3.50
„ Heller-Linsen	1 Pfd. Mk. 5.50, 6.—
Band- und Suppen-Rudeln, Hörnle	1 Pfd. Mk. 7.— und Mk. 8.—
Maccaroni und Spaghetti	1 Pfd. Mk. 8.—
ff. Sesam- und Borlauf-Rohnöl	
Tafel-Margarine in 1 Pfd. Pakets	
ff. gelb. Butter-Schmalz	
zu den billigsten Tages-Preisen	
Kakao Ia holländ.	1 Pfd. Mk. 16.—
„ Ia amerik.	1 Pfd. Mk. 20.—
Thee ff. Souchong	1 Pfd. Mk. 28.—, 30.—
Thee ff. Ceylon-Pekhoe	1 Pfd. Mk. 32.—, 35.—
Koffee roh	1 Pfd. Mk. 27.—, 28.—, 30.—, 32.—
Koffee gebrannt „	Mk. 30.—, 32.—, 34.—, 36.—

Chr. Burghard jr.

Vom kommenden Montag 7. bis Mittwoch 9. November findet in meinem Geschäft Bahnhofstrasse 259 ein

großer Partiewarenverkauf

zu ganz außerordentlich billigen Preisen statt.

Der Verkauf erstreckt sich auf folgende neue, tadellose Gebrauchsgegenstände:

Korbwaren:

Armkörbe in allen Formen, Brot- und Gebäckkörbe, Zierkörbe Näh- und Arbeitskörbchen Blumenkörbe Bürsten- u. Staubtuchkörbe Besteckkörbe Briefkörbe Papierkörbe von Mk. 10.— an Möbelklopper usw. sowie 1 großer Reisekorb.

Holzwaren:

Servierbretter Humpenbretter (Pannele) Mk. 20.— Bücherständer Mk. 25.— 1 Nähtisch mit 2 Schubladen eichen roh Mk. 280.— Garderobeleisten, Hartholz mit 3 4 5 6 Haken Mk. 6.— 7.— 8.— 10.— Schnürböcke Bügelbretter Eierständer Fleischböden rund aus Hartholz Stiefelzieher Mk. 3.— Kraut- und Gurkenhöbel 2 Stück ledergepolsterte Schreibtischesselm. Lehne eichen roh zu Mk. 250.—

Tonwaren:

Einmachständen Schmalzhäfen zu Mk. 5.—, 6.70, 8.30 und Mk. 10.40 Milchhäfen verschiedener Form von 1 bis 3 Liter haltend von Mk. 1.40 an Kaffeekannen groß und klein Kaffeetassen Suppenteller Mk. 1.80 und Mk. 2.25.— runde Schüsseln in allen Größen Kochtöpfe mit Deckel von Mk. 4.30 bis Mk. 12.40 Nachtöpfe in 3 Größen.

Aluminiumwaren:

Ringhäfen extra stark unbordiert zu Mk. 35.—, 46.—, 57.—, 65.— usw. Gugelhupfmodel in 3 Größen Trinkbecher zu Mk. 4.25 u. 4.75 Schöpflöffel Backschaufeln Teeseiher von Mk. 1.90 bis 3.80 Rutschhäfen 16 18 20 22 cm. Mk. 21.50 24.— 28.— 35.— Essenträger Mk. 19.50 Ferner: Email. Kasserole mit Griffen von Mk. 12.— bis Mk. 25.— Email. Milchausseihäfen Mk. 33.— und Mk. 40.— weiße ovale Fleischplatten Mk. 9.30 und 15.—

Kepferkasserole mit Deckel zu Mk. 55.—, 78.— und 95.— verzinkte Bettflaschen Mk. 27.— das Stück Wiegenmesser doppelt Mk. 22.— Buttermaschinen 1 2 3 4 Liter Mk. 16.25 22.50 28.— 32.— Butterwaagen geacht Mk. 11.— und Mk. 15.— Tafelwaagen geacht 3, 5, 10 und 15 kg Tragkraft Schirmständer, Kohlenbügeleisen Mk. 40.— Wandfeuerzeuge in hervorragender Qualität Mk. 10.— Bestecke in großer Auswahl, Messerbänkchen 50 Pfg.

Lorenz Luz jr., Altensteig Tel. 46.

Zimmerfeld.
Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth Schwab
Witwe, geb. Schaible
nach längerem Leiden Freitag vormittag 1/10 Uhr im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Berdigung Sonntag mittag 1 Uhr.

Inferate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung, „Und den Tannen“ dessen G. folg.

Altensteig.

Torf-Melasse
Hafer- „
Kleie- „
Pferde- „
Spreuer- „

Reisfuttermehl
empfiehlt

J. Wurster.

Anna Hornung
Erwin Schaible
grüssen als Verlobte

Sontheim a. Br. Altensteig
Sontheim a. Br.

November 1921.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

August Wengel
Jda Wengel
geb. Kern

Grömbach, 2. November 1921.
Stuttgart.

Billiges Spreng- u. Baumstücken
mit Sicherheits-Sprengstoff
Komperit und Silvit



Schafft Brennholz und Ackerland.
Druckheifen (Sprengmeisterleitfäden) über das bewährte „Komperit C“ Sprengverfahren für Fe- u. Landwirtsch., Garten, Wein- und Obstbau gratis. Jedes Quantum sofort ab Lager Stuttgart unterfertigung lieferbar.

Friedrich Kübler, Augustenstr. 37, Stuttgart, Tel. 4501
Sprengstoffe, Berg- und Tiefbau-darfstoffe.

Dr. med. Fritz Rosenfeld
Arzt für innere Krankheiten,
besonders Lungen- und Herzleiden
von der Reise zurück. Sprechst. 9-10, 3-5.
Stuttgart, Augustenstrasse 4. Telefon 2638.

Altensteig.
Bettflaschen
in verzinkt, Messing und Kupfer, Qualitätsware empfiehlt
Karl Henßler sen., Eisenwarenhdlg.

Stüttlingen.
Gefunden
1 Damenuhr. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe abholen gegen Einlage der Kosten beim **Schultheißnamt.**
Als Nebeneinkommen suche ich **maschinenschriftliche Arbeiten** jeder Art zu übernehmen, insbesondere Zeugnisabschriften usw. Angebote unter **N. 96** an die Geschäftsstelle d. St.

Bremer Lloyd
= SHAEG =
vorzüglicher Tabak für große und kleine Pfeifen
100 St. 6.— bei
Karl Henßler sen.
Altensteig.

Haarausfall!
Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin“. Jedes Haar wird prächtig.
Zu haben bei: F. W. Gulekunst, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Bisittkarten
fertigt schnell und sauber die
B. Kieker'sche Buchdr.

Kirchliche Nachrichten.
Reformationssfest, 6. Nov. Evangel. Gottesdienst um 1/10 Uhr in der Kirche. Abendmahl, Opfer für Bibelanstalt. Bieder 11, 8. Kein Kinder Gottesdienst, 1/2 Uhr Christenlehre: Töchter. 1/4 Uhr ab Jungfr.-Verein.
Donnerstag 10. November nochmals Männer Bibelstunde.

Gemeinsch. Jugendheim.
Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 8. Nov., vorm. 1/10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 1/3 Uhr Jungfr.-Verein. Abends 1/8 Uhr Predigt.
Dienstag abends 8 Uhr Jünglingsverein
Mittwoch, abends 8 Uhr Bibel- u. Gebetsversammlung.

Sam
goldenen Hochzeitstag
der Eheleute
H. Bauer hier.
Wenn es heißt nun 50 Jahr in dem Ehestand, Wenigen ist dies vergönnt in der Stadt und Land.
Denn die Fahrt ist schön u. groß aber Freud und Leid ward auch manchmal Querweg bis auf diese Zeit.
Mancher Sturm im Storcheneß ging auch über Euch, doch auch wieder Sonnenschein wärmte Euch zugleich.
Nur noch 25 Jahr wünsch' ich Euch dazu, feiern noch das Diamantfest, Gott heil' Euch dazu.
S. S. r.

Altensteig.
Selbstgemachte Ciernudeln
empfehl. täglich frisch
Gottlieb Gutekunst
Bäckerei und Conditorei.

Sportwagen
mit Verdeck
hat zu verkaufen
wer? sagt die Geschäftsstelle d. St.

Das Trockenpulver DOKTON
gibt allen Metallen nur durch trockenes Abreiben unerreichten Hochglanz.
Zu haben bei
Fr. Henßler, Florisnerie u. Installationsgesch. Altensteig

Mädchen
für häusl. Arbeiten auf 1. November gesucht.

Frau Dr. B. Löhle Pforzheim
unt. Springersstr. 11.
Altensteig.
Einen Burschöne
Milchschweine
verkauft am Montag, mitt. 1 Uhr
Koh z. Engel.

Posthaus
eventl. Familienanschluss.
Offerte unter N. O. 100 an die Geschäftsstelle d. St.

Am nächsten **Mittwoch** den 9. ds. Mts. hat einen Burschöne ans Fressen gewöhnte
Milchschweine
zu verkaufen
Jakob Greger, Wagner Renweiler.

